

Sachbericht



**Beratung – Orientierung - Vermittlung
Unterstützte Wohnformen für Menschen mit Behinderung**

Berichtszeitraum:
01.01.2020 – 31.12.2020

Der Sachbericht wurde von den Mitarbeiterinnen des Projektes Lotse Berlin erarbeitet:

Karolin Brehm, Beraterin, Region Mitte-Nord
Mechtild Lutze, Beraterin, Region Süd-West
Jutta Schulz, Beraterin, Region Süd-Ost/Ost
Ilka Uhlmann-Rathje, Beraterin, Region West
Sylvia Holthoff, Koordinatorin

Verantwortliche Gesamterstellung: Mechtild Lutze

August 2021

Hinweis: Lotse Berlin ist ein von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales initiiertes und gefördertes Projekt

	Inhaltsverzeichnis	Seite
	Zusammenfassung	1-3
	Einleitung	4-5
1	Statistische Auswertung und Kommentierung der Projektarbeit	6
1.1	Die Ratsuchenden	6
1.1.1	Art der Behinderung	6
1.1.2	Altersstruktur	7-8
1.1.3	Erstkontakt / Herkunft der Beratungsanfragen	8-9
1.2	Ergebnisse der Beratung	10
1.2.1	Abgeschlossene Beratung	10
1.2.2	Fachstelle	10
1.2.3	Sonstige	11
1.2.4	Perspektive	11
1.2.5	Vermittelte	11
1.2.5.1	Wo sind die Vermittelten hingegangen?	11-12
1.2.5.2	Wechsel von einer Unterstützungsform in eine andere	12-15
1.2.6	Suchende	15
1.2.6.1	Alle Suchende	15-16
1.2.6.2	Suchende mit Mehrfachbehinderung bei vorrangiger geistiger Behinderung	16
1.2.6.3	Suchende mit Mehrfachbehinderung bei vorrangiger körperlicher Behinderung	17
1.3	Besondere Bedarfsgruppen	18-20
1.3.1	Beratungsergebnisse „besondere Bedarfsgruppen“	20-21
1.4	Meldung freier Plätze bei Lotse Berlin	22
1.5	Leistungserbringung	23
2	Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	24
2.1	Sachbericht als Instrument der öffentlichen Darstellung der Arbeit	24
2.2	Entwicklung von Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit	25
2.3	Präsentationen und Informationsveranstaltungen	25
2.4	Kooperation und Vernetzungen mit Fachstellen und ehrenamtlichen Initiativen	26-27
2.5	Fachtagungen und Fortbildungen	27
	Anhang	
I.	Abbildungsverzeichnis	I
II.	Abkürzungsverzeichnis	II

Zusammenfassung

Die Zielgruppe des Projekts Lotse Berlin sind Menschen mit geistiger Behinderung, körperlicher Behinderung sowie Sinnes- und Mehrfachbehinderung.

Das Beratungsangebot von Lotse Berlin wird von diesen Personenkreisen, ihren Familienangehörigen bzw. Vertreter*innen und von Fachstellen unverändert gut nachgefragt. Die wesentlichen Beratungsanliegen der Nutzer*innen beziehen sich auf Informationen über die Möglichkeiten der zukünftigen Gestaltung ihrer Wohn- und Lebenssituation im Rahmen der Eingliederungshilfe / Behindertenhilfe sowie die darauf ausgerichtete prozessorientierte Begleitung bis zu einem Einzug in eine unterstützte Wohnform.

Ein Überblick der wesentlichen Ergebnisse der Beratungsarbeit im Berichtszeitraum 2020

1.1 Die Ratsuchenden

- Im Berichtszeitraum wandten sich **1.381 Ratsuchende** in einem Verhältnis von 1/3 Frauen zu 2/3 Männern an die Beratungsstelle.
- Für 82% der Ratsuchenden wurde Deutsch als Muttersprache und bei 18% verschiedene Muttersprachen ausgewiesen.
- Bei der vorrangigen Behinderung wurde die „geistige Behinderung“ mit N = 966 (70%) am häufigsten genannt. Für 752 Personen (54%) traf die Kategorie Mehrfachbehinderung zu. (Abb.1, S. 7)
- Die jungen Menschen von 18 bis 27 Jahren waren bezüglich der Altersstruktur die größte Gruppe der Ratsuchenden mit N = 563 / 41% bezogen auf die Gesamtanzahl 1.381. (vgl. Abb. 2, S. 8)

1.2. Ergebnisse der Beratung

- Von den 1.381 Ratsuchenden wurden 301 (22 %) abschließend beraten und 135 (10 %) an Fachstellen weitervermittelt. (Abb. 4, S.10)
- 285 Personen (21 %) der Ratsuchenden, hatten am Ende des Berichtszeitraums ihr Anliegen, ihre Wohnsituation zu verändern, umsetzen können. Von diesen 285

Personen wechselte 1/3 in ein 24-Stunden-Unterstützungssetting und 2/3 konnten ihre Bedarfe in einer ambulanten Wohnform decken. (Abb. 5, S. 12)

- Von den 285 Vermittelten lebten 83 Personen (30%) zuvor in der Familie. Davon wechselte ca. 1/3 in eine besondere Wohnform, 2/3 in eine ambulante Wohnunterstützung. (s.S. 12ff)
- Am Ende des Berichtszeitraums waren 422 Personen weiterhin als „Suchende“ registriert, das entspricht 30% der Gesamtanfragen. Die gesuchte Unterstützungform „Aller Suchenden“ war zu ungefähr gleichen Anteilen ein 24-Stunden-Setting versus einer ambulanten Betreuung in einer Wohngemeinschaft sowie das Betreute Einzelwohnen. (Abb. 10, S. 16)
- Die Personengruppe der „Suchenden“, die eine vorrangige geistige Behinderung und zusätzlich eine psychische Beeinträchtigung hatte war mit N = 185 (44%) die größte. (Abb. 11, S. 16)

1.3. Besondere Bedarfsgruppen

- Lotse Berlin erfasst mit den „besonderen Bedarfsgruppen“ Personenkreise, für die es besonders schwierig ist, ein passendes Unterstützungsangebot zu finden. Im Berichtszeitraum waren das **723 Personen** (52%) von den insgesamt **1.381 Ratsuchenden**.¹
- Die „Menschen mit einer vorrangig geistigen Behinderung und einer zusätzlichen psychischen Störung im weiteren Sinn“ war mit Abstand die größte Gruppe der Bedarfsgruppen mit N = 374 / 51%. (Abb. 13, S. 18)
- Von den 732 Personen der „besonderen Bedarfsgruppen“ fanden N = 157 / 21% eine wohnbezogene Unterstützung. (Abb. 14, S. 20)
- Mit 61 Prozent (N = 257) waren die „besonderen Bedarfsgruppen“ die größte Gruppe unter den Suchenden (N = 422). (vgl. Abb. 10, S.16 u. Abb. 14, S. 20)

2. Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der guten Einbindung von Lotse Berlin in das Berliner Netzwerk der Behindertenhilfe und der Intensivierung der fachlichen Kontakte in die angrenzenden Versorgungsbereiche ist ein gleichbleibend hoher Qualitätsstandard der Beratung sichergestellt. Wenn auch durch die Pandemie eingeschränkt fanden in 2020 nichtsdestotrotz vielfältige Kooperations- und Vernetzungsaktivitäten zur weiteren

¹ Eine ausführliche Beschreibung erfolgt auf S. 18ff.

Bekanntmachung des Projekts und der Fortsetzung des fachlichen Austausches statt. Mit entsprechender technischer Ausstattung konnte die Mehrzahl der Kontakte online erfolgen. (s.S. 24ff)

Einleitung

In dem vorliegenden Sachbericht ist die Beratungs- und Vermittlungstätigkeit von Lotse Berlin für den Berichtszeitraum 2020 qualitativ und quantitativ dokumentiert. Darüber hinaus sind die Vernetzungen und Kooperationen des Projekts beschrieben.

Das Projekt Lotse Berlin ist die zentrale Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und wird seit 1997 von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales finanziell gefördert.

Ziel des Projektes ist es, Menschen mit Behinderung über die Strukturen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie über die verschiedenen Unterstützungsangebote im Rahmen der Eingliederungshilfe / Behindertenhilfe für Menschen mit geistiger, körperlicher und mehrfacher Behinderung zu beraten. Sie erhalten zudem Informationen zu anderen Fachstellen, zu Selbsthilfegruppen oder über Schnittstellen zu anderen Feldern der sozialen Sicherung, z.B. Jugendhilfe, Pflege, Krankenkassenleistungen. Menschen mit Behinderung bekommen so Unterstützung und Zugang zu Angeboten, welche sie benötigen, um entsprechend Artikel 12 Abs. 3 der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ihre Rechts- und Handlungsfähigkeit ausüben zu können. Die vielfältigen Anfragen bestätigen den Bedarf nach Information und individueller Beratung. Darüber hinaus werden über die anonymisierte personenbezogene Datenerfassung Erkenntnisse über Zielgruppen und Bedarfe erfasst und ausgewertet.

In der Gesamtheit zeigt sich über die Jahre der Berichtserstattung eine große Kontinuität der Nachfragesituation. Seit dem Berichtszeitraum 2014 erfolgt die statistische Erfassung der von Lotse Berlin erhobenen Daten mit einem Dokumentationssystem, entwickelt von der Qualitätsgemeinschaft Soziale Dienste e.V. (QSD). Die Teilnahme an dieser Dokumentation ist verpflichtend und resultiert aus dem jährlichen Zuwendungsbescheid im Rahmen der Förderung der im Integrierten Sozialprogramm (ISP) geförderten Projekte, Angebotsbereich Behindertenhilfe, im Zuständigkeitsbereich der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. Bezugspunkt der Datenerhebung ist der Mensch mit Behinderung.

Die Datensammlung dient der Prüfung, ob sowohl die Zielgruppe als auch die Zielsetzung mit den vereinbarten Maßnahmen erreicht werden. Die Datenerfassung wird kontinuierlich weiterentwickelt, um der Anpassung an die fachliche Weiterentwicklung des

Angebotsspektrums für Menschen mit Behinderung entsprechen zu können. Im Text wird an einigen Punkten spezifisch auf mögliche Weiterentwicklungen hingewiesen.

Die aktuelle fachliche Entwicklung des Angebotsspektrums ist insbesondere durch die schrittweise Einführung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) und einer Vielzahl von damit einhergehenden rechtlichen Veränderungen geprägt. Über die Anpassung der Datenerfassung hinaus, erfordern diese umfangreichen Veränderungen der Rahmenbedingungen auch eine Weiterentwicklung der vorhandenen Beratungsstruktur und -praxis.

Für die Steuerung und Umsetzung des nötigen Perspektivenentwicklungsprozesses von Lotse Berlin im Zusammenhang mit den veränderten Rahmenbedingungen und den damit zusammenhängenden Personalentwicklungs- und Qualifizierungsthemen wurde zum 01.10.2020 eine vom Senat finanzierte Koordinationsstelle bei Lotse Berlin eingerichtet. Diese übernimmt die fachliche, organisatorische und fachpolitische Koordination der Weiterentwicklung des Beratungsangebots und ist für die Qualitätssicherung der Leistungen zuständig.

Wie in den vergangenen Jahren ist Lotse Berlin auch weiterhin ein trägerübergreifendes und berlinweites Beratungs- und Vermittlungsprojekt, das durch die Kooperation zwischen drei Trägern (aktion weitblick – betreutes wohnen – gGmbH, Fürst Donnersmarck – Stiftung zu Berlin und Lebenshilfe gGmbH, Berlin) umgesetzt wird.

Lotse Berlin ist auch weiterhin durch die bestehenden vier Beratungsstandorte in den Regionen West, Mitte-Nord, Süd-West und Süd-Ost/Ost bezirksübergreifend in Berlin präsent und wird seit dem 01.10.2020 durch die Koordinationsstelle unterstützt.

1. Statistische Auswertung der Projektarbeit

Mittels der durch die QSD an das Projekt Lotse Berlin übermittelten statistisch ausgewerteten Daten gibt der vorliegende Bericht einen Überblick über anonymisierte soziodemographische Daten der Ratsuchenden (1.1), werden die Ergebnisse der Beratung differenziert abgebildet (1.2) und Personenkreise beschrieben, die spezielle Unterstützungsleistungen und Rahmenbedingungen benötigen (1.3).

1.1 Die Ratsuchenden

Im Berichtszeitraum wandten sich **1.381 Menschen** mit vielfältigen Beratungsanliegen wie Fragen zur Versorgungsstruktur, zu Antragstellungen und insbesondere mit dem Wunsch nach einer Vermittlung eines wohnbezogenen Unterstützungsangebotes im Rahmen der Eingliederungshilfe / Behindertenhilfe an Lotse Berlin.

In der **Genderzuordnung** wurde nach den Identitäten weiblich, männlich und divers^{*2} unterschieden. Für 2020 ergab sich ein **Verhältnis von 38,5 % Frauen** (N = 532) zu **61 % Männern** (N = 842), **7 Personen** gaben die Zuordnung **divers*** an.

Die Auswertungsergebnisse zur **Muttersprache** zeigten in der Differenzierung bei **82 %** aller Ratsuchenden **Deutsch** als Muttersprache, während sie bei **18 %** der Anfragenden **verschiedene Muttersprachen** wie Türkisch, slawische und arabische Sprachen sowie andere auswiesen.

1.1.1 Art der Behinderung

Im Dokumentationssystem werden die Daten zur Erfassung der Behinderungen der Ratsuchenden unterteilt in geistige, körperliche, seelische Behinderung und Sinnesbehinderung. Sie gelten als vorrangige Behinderung.

Mit der Kategorie „mehrfache Behinderung“ werden zusätzliche Behinderungen identifiziert. Im Berichtszeitraum, wie die unten dargestellte Abbildung (Abb. 1) zeigt, traf das für **752 Personen oder 54%** bezogen auf **die Gesamtanzahl (N = 1381)** zu.

² Ehemals trans* = Synonym für Transgender, Transsexualität, Transidentität, Polygender. Die Geschlechtsidentität weicht vom biologischen Geburtsgeschlecht ab. Quelle: SenGesSoz Berlin – ISP – Manual zur Dokumentation Behindertenhilfe – Gültigkeit ab Berichtsjahr 2019 – Fassung: 20.12.2018, S. 4

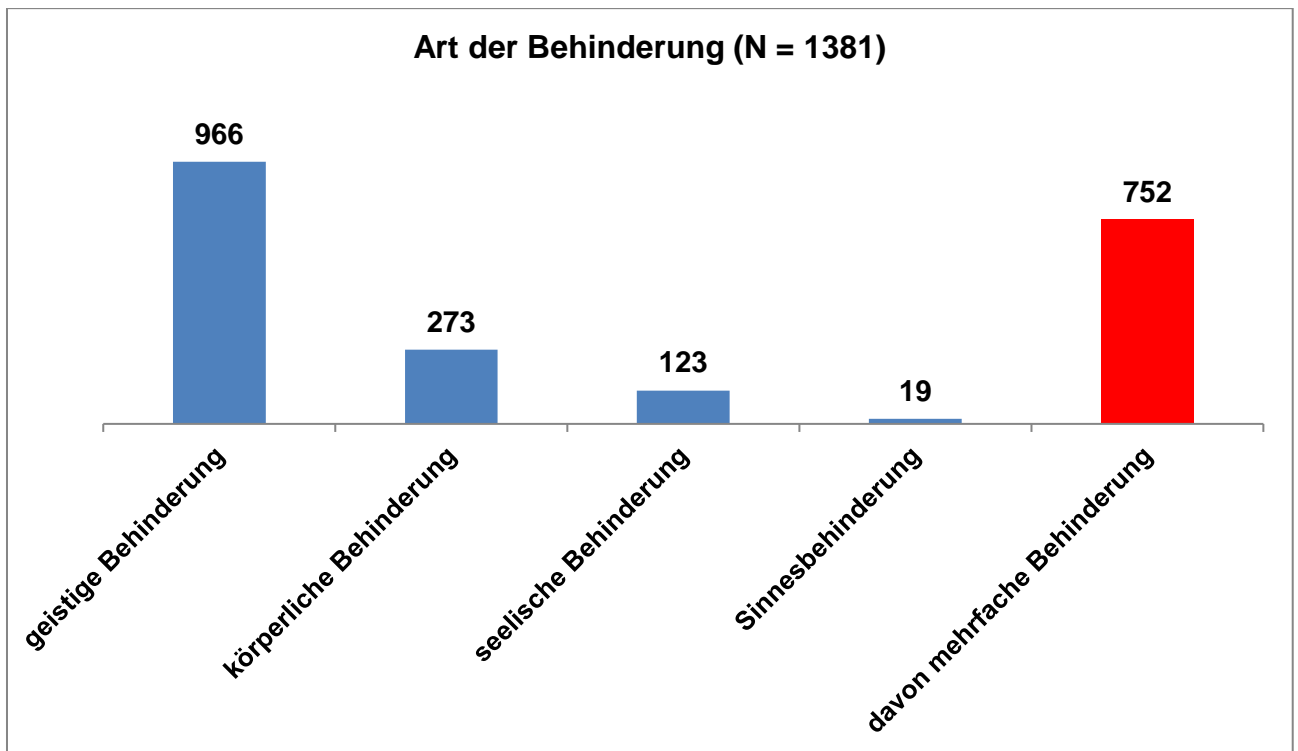


Abb. 1 Art der Behinderung der Antragenden bei Lotse Berlin 2020

1.1.2 Altersstruktur

Eine große Gruppe der Antragenden bei Lotse Berlin waren im aktuellen Berichtszeitraum erneut junge **Menschen im Alter von 18 bis 27 Jahre mit 563 Personen (41 %)**. Diese Ratsuchenden bzw. ihre rechtlichen Vertreter*innen sowie Angehörige informierten sich meist frühzeitig über die Möglichkeiten des unterstützten Wohnens, auch mit Blick auf den Ablöseprozess im Zuge des Erreichens der Volljährigkeit. Die Mitarbeiter*innen von Lotse Berlin informieren über die Wohnformen deshalb auch als Expert*innen im Rahmen von Informationsveranstaltungen in Schulen und Werkstätten Eltern- / Selbsthilfevereinen. Allerdings erfolgte das im Berichtszeitraum aufgrund der Corona-Pandemie nur in eingeschränktem Maße. (Siehe auch Kap. Öffentlichkeitsarbeit, S. 24ff.)

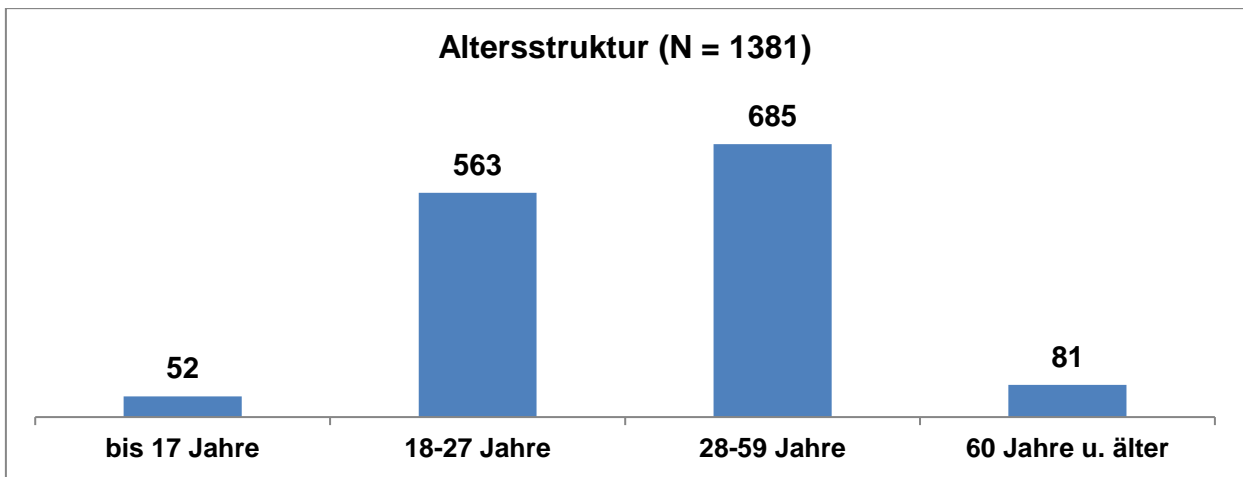


Abb. 2 Altersstruktur der Anfragenden bei Lotse Berlin 2020

1.1.3 Erstkontakt / Herkunft der Beratungsanfragen

Für alle in der unten dargestellten Grafik (Abb. 3) aufgeführten Anfragegruppen galt, ausgenommen die Gruppe der „Selbstmelder*innen“, dass sie stellvertretend für die Interessent*innen den Erstkontakt zu Lotse Berlin herstellten. Entsprechend vorhergehender Berichtszeiträume war auch in 2020 die weitaus größte Gruppe der Anfragenden die Angehörigen aus **dem familiären Umfeld** der Menschen mit Behinderung mit **519 Personen (38 %)**.

Bei den unter Eingliederungshilfe (N = 217) vermerkten Anfragen erfolgte der Erstkontakt über Mitarbeiter*innen / Bezugsbetreuer*innen der Leistungserbringer der Behindertenhilfe, Wohnen und Arbeit.

Unter „Bezirksämter“ wurden Teilhabefachdienste, Sozialpsychiatrische Dienste, Behindertenberatungsstellen, Jugendämter erfasst, während mit der Kategorie „Jugendhilfe“ die Leistungserbringer von SGB VIII-Leistungen sowie die nach SGB IX finanzierten Kinder- und Jugendeinrichtungen der Behindertenhilfe gemeint sind.

Die Kategorie „Andere“ steht für Anfragen aus der Wohnungslosenhilfe, aus dem psychiatrischen Versorgungsbereich sowie weitere Beratungsangebote und Fachstellen.

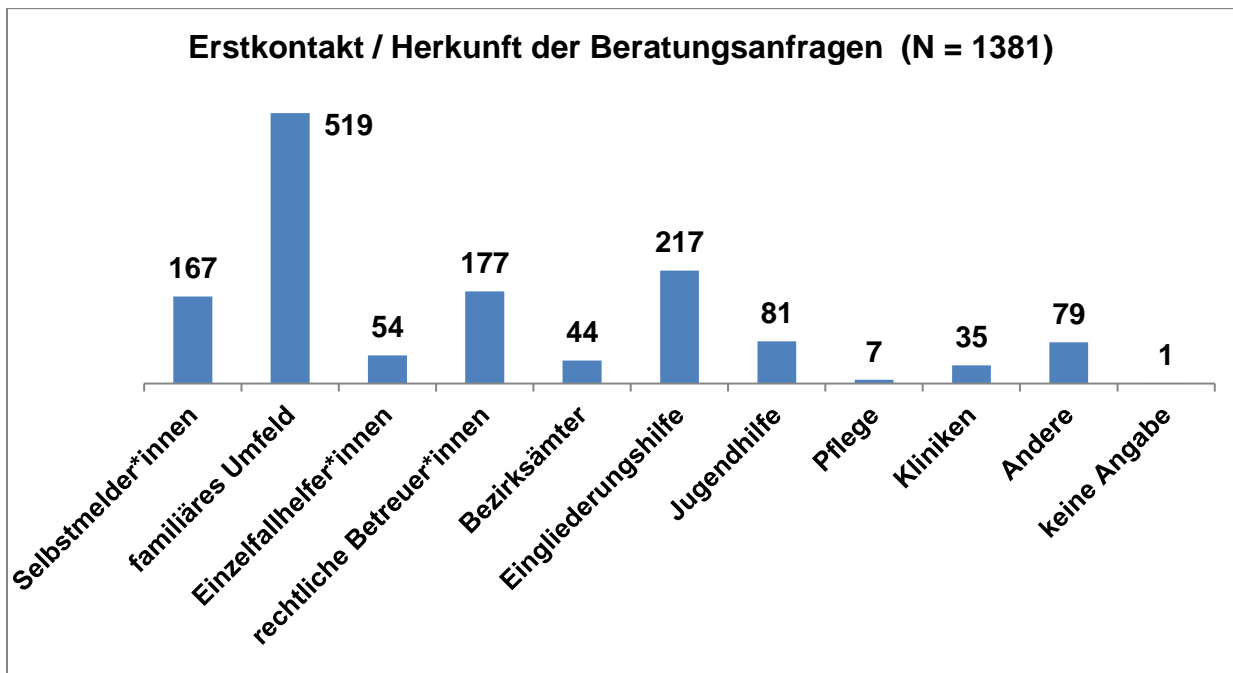


Abb. 3 Erstkontakt / Herkunft der Beratungsanfragen bei Lotse Berlin 2020

1.1 Ergebnisse der Beratung

Den Beratungsergebnissen, wie in Abb. 4 dargestellt, ging ein Beratungs- und Vermittlungsprozess voraus. In den persönlichen Beratungsgesprächen wurden die individuelle Situation, der Bedarf an Unterstützung, die eigenen Vorstellungen und Ziele der Ratsuchenden reflektiert und damit verbundene Fragen geklärt und bearbeitet. Die sich daraus ergebenden Beratungsverläufe waren unterschiedlich und werden in verschiedene Kategorien unterteilt. Somit zeigt sich in den **Ergebnissen der Beratung** die Vielfalt der Beratungsanliegen und die jeweilige Situation der **1.381 Ratsuchenden** am Ende des Berichtszeitraums.

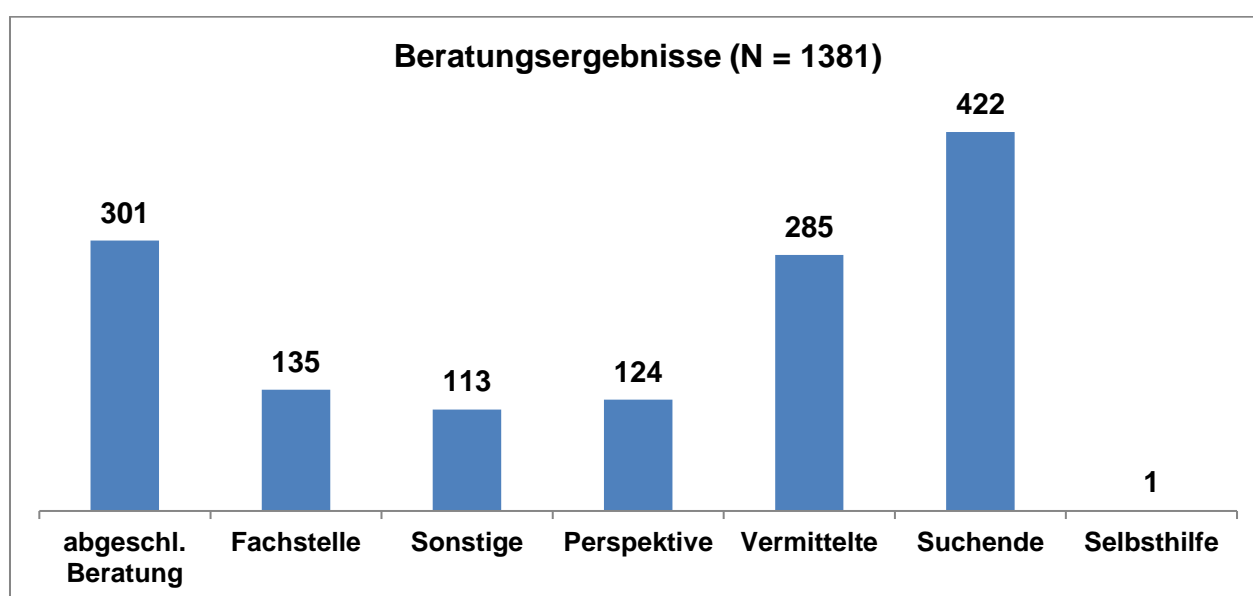


Abb. 4 Beratungsergebnisse bei Lotse Berlin 2020

1.1.1 Abgeschlossene Beratung

Die **301 Interessent*innen (22%)**, die unter „**abgeschlossene Beratung**“ erfasst wurden, meldeten sich mit dem Bedarf an grundsätzlicher Beratung zur Eingliederungshilfe / Behindertenhilfe sowie weiteren Fragestellungen / Anliegen bei Lotse Berlin. Für sie war am Ende des Berichtszeitraumes der Beratungsprozess (vorerst) mit der Bearbeitung ihrer Anliegen abgeschlossen.

1.2.2 Fachstelle

Die unter „**Fachstelle**“ erfassten **135 Beratungsanfragen (10%)** wurden zu weiterführenden Fachstellen, Einrichtungen und Diensten (andere Beratungsdienste, Pflegestützpunkte, Berliner Krisendienst etc.) oder an zuständige Fachdienste, wie

Teilhafefachdienst, Sozialpsychiatrische Dienste, Behindertenberatungsstellen, weiter vermittelt. Für die Interessenten*innen war die Beratung durch Lotse Berlin am Ende des Berichtszeitraums (vorerst) abgeschlossen.

1.2.3 Sonstige

In der Rubrik „**Sonstige**“ subsumiert sich in der Regel ein kleinerer Teil der Ratsuchenden (**N = 113 / 8%**), die ursprünglich den Wunsch nach Veränderung ihrer Wohn- / Lebenssituation hatten, diesen aber im Laufe des Beratungsprozesses nicht umsetzen konnten, weil u.a. die persönlichen Wünsche nicht umzusetzen waren oder der bestehende Unterstützungskontext doch beibehalten wurde. Einige Personen in dieser Kategorie fanden eine eigene Lösung oder der Kontakt zur Beratungsstelle hat sich verloren.

1.2.4 Perspektive

Für die unter „**Perspektive**“ erfassten **124 Personen (9 %)** stellte sich die Veränderung ihrer Wohnsituation als mittelfristiger oder auch längerer Prozess dar. Für den Wechsel aus der Familie, aus der eigenen Häuslichkeit oder aus einer unterstützten Wohnform nutzten sie die Prozessbegleitung durch Lotse Berlin, auch mit dem Wunsch, kontinuierlich über neue Wohnangebote oder Projekte informiert zu werden.

1.2.5 Vermittelte

Für **die 285 Personen (21%)**, die unter „vermittelt“ vermerkt sind, endete der Beratungsprozess mit dem erfolgreichen **Wechsel in eine wohnbezogene Unterstützung**. Diese Ratsuchenden wurden solange durch die Lotse Berlin Mitarbeiter*innen begleitet, bis die Kostenübernahme für die neue Betreuungsform vorlag und / oder der Wohnwechsel vollzogen war. Die Zeiträume zwischen dem Beginn der Beratung bis zum Erreichen des Zieles waren sehr unterschiedlich. Sie reichten von einigen Wochen / Monaten bis zu mehreren Jahren. Erfahrungsgemäß erstreckt sich die Prozeßbegleitung für Menschen mit hohen oder komplexen Bedarfen, z.B. aufgrund von besonderer wohnbezogener Unterstützung, über längere Zeiträume.

1.2.5.1 Wo sind die „Vermittelten“ hingegangen?

Da sich das Beratungsangebot von Lotse Berlin an Menschen richtet, die im Rahmen der Eingliederungshilfe / Behindertenhilfe eine wohnbezogene Unterstützung suchten, ist es

folgerichtig, dass der weitaus **größte Anteil der „Vermittelten“** mit **N = 266 / 94 %** genau hier eine neue Wohnform gefunden hat. Für die Angebotssteuerung ist es von Belang, zu wissen, was die Ratsuchenden gesucht haben und wo sie hingezogen sind. Allerdings werden nur die Unterstützungsformen in der Datenbank abgebildet, die im System der Behindertenhilfe vorhanden sind. Somit können Wünsche und Vorstellungen der Ratsuchenden nicht personenzentriert abgebildet werden, die von dem Bestehenden abweichen.

Für den Berichtszeitraum hat es folgende Wechselbewegungen gegeben:

- in das Setting der Besonderen Wohnform wechselten **N = 79 / 28%**
- in eine Wohngemeinschaft (LT1-3) sind **N = 108 / 38%** gezogen
- im Rahmen des Betreuten Einzelwohnens fanden **N = 74 / 26%** eine Unterstützung und
- 5 Personen (2%) bekamen Einzelfallhilfe / persönliche Assistentenz.

Zusammengefasst fanden ca. **2/3 (N = 187)** der Ratsuchenden eine neue Wohnperspektive in der **ambulanten Unterstützung**. (vgl. Abb. 5)

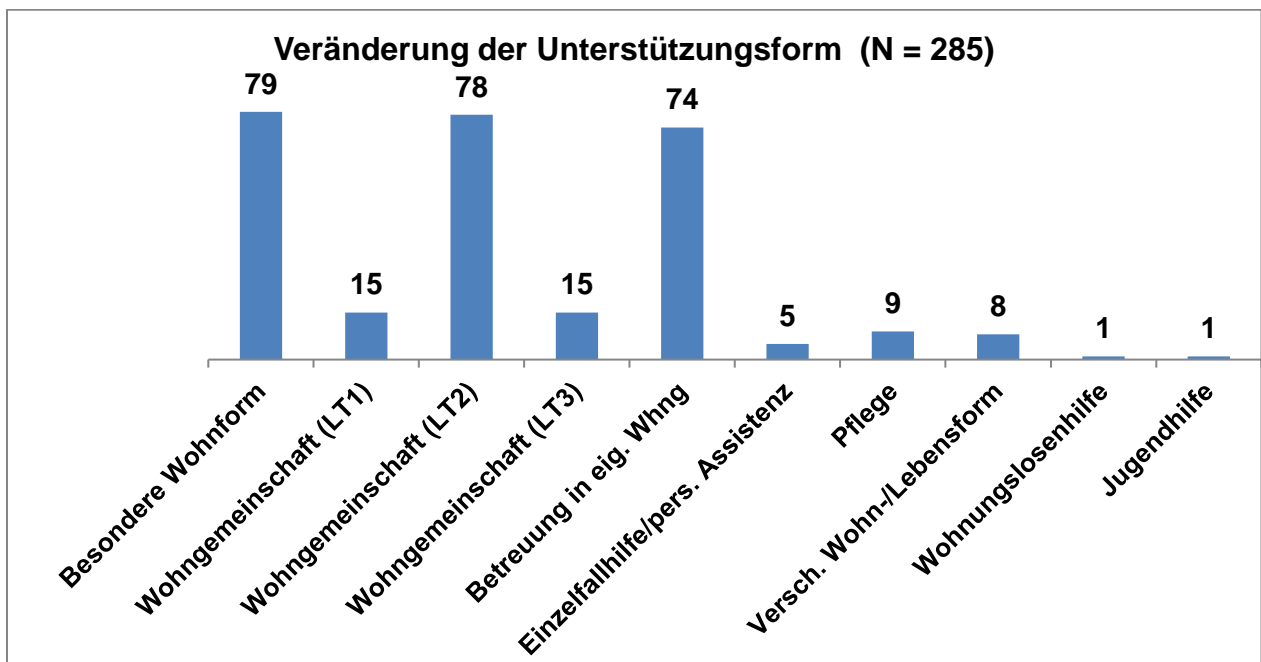


Abb. 5 Veränderung der Betreuungsform bei Lotse Berlin 2020

1.2.5.2 Wechsel von einer Unterstützungsform in eine andere

Im nachfolgenden Überblick zu den Wohnwechselbewegungen wird aufgezeigt, von welcher Unterstützungsform / -bereich die Ratsuchenden in eine andere gezogen sind.

Daran wird deutlich, in welchen Kontexten die Menschen lebten, als sie sich bei Lotse Berlin meldeten und wohin sie nach dem Beratungs- und Vermittlungsprozess gegangen sind. Abgebildet wurden die zahlenmäßig relevantesten Kontexte. (vgl. Abb. 6 bis 9)

Wechsel aus der Familie

Der größere Anteil der **285 Ratsuchenden** kam aus dem **familiären Bereich mit 83 Personen**. Von diesen N = 83 benötigten **28 Personen** eine **besondere Wohnform** und **30 Personen** wechselten in eine **Wohngemeinschaft**. Für die **23 Personen**, die in die „eigene Wohnung“ gezogen sind, ist nicht belegt, dass sie tatsächlich **selbstständig** in einer **separaten Wohnung** außerhalb der Familie **gezogen sind**. Dieses ist dem Umstand geschuldet, dass die statistische Eingabe vorgibt, dass sobald jemand „Betreutes Einzelwohnen“ bekommt, die Unterstützungsleistung „Betreuung in der eigenen Wohnung“ erhoben werden muss. Es ist bekannt, dass eine Anzahl der Menschen im familiären Kontext eben nicht ausgezogen sind und unabhängig von der Familie lebt. Hier erscheint aus **unserer Sicht Nachbesserung angezeigt**, damit die tatsächliche Wohnsituation realistisch abgebildet werden kann.

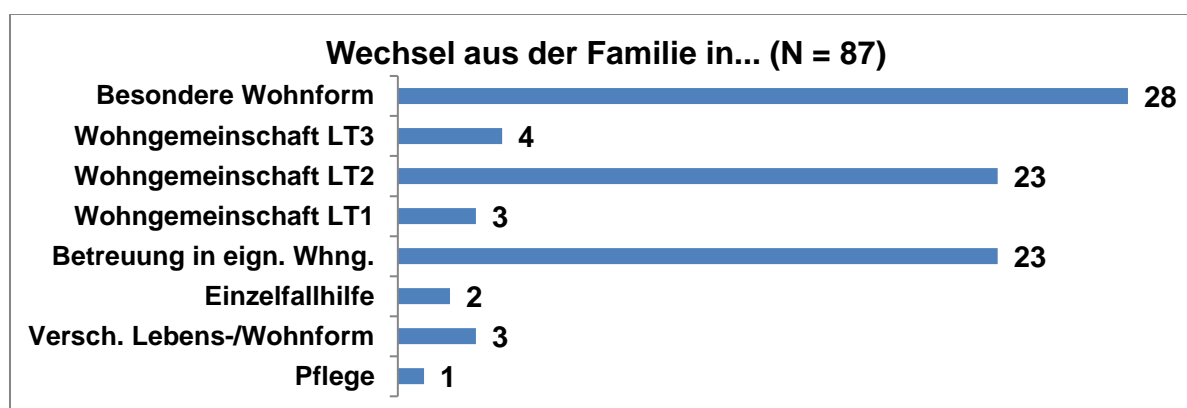


Abb. 6 Wechsel aus der Familie in... bei Lotse Berlin 2020

Wechsel aus der Besonderen Wohnform

In eine andere **Besondere Wohnform** wechselten **42 Personen** (vgl. Abb. 7), dabei war bei **40%** von ihnen die Situation so, dass es nur innerhalb des **24-Stunden-Settings** die Veränderung gab. Der Grund dafür war oftmals ein veränderter Unterstützungsbedarf. Für **36%** verringerte sich der Unterstützungsbedarf, sodass der Wechsel in eine ambulante Betreuung einer **Wohngemeinschaft** gedeckt werden konnte. In die **eigene Wohnung** wechselten **17%**, wobei einige Ratsuchende nicht tatsächlich in die „eigene

Wohnung“ gezogen sind, sondern in den familiären Kontext mit BEW-Unterstützung. (vgl. „Wechsel aus der Familie, S. 13)

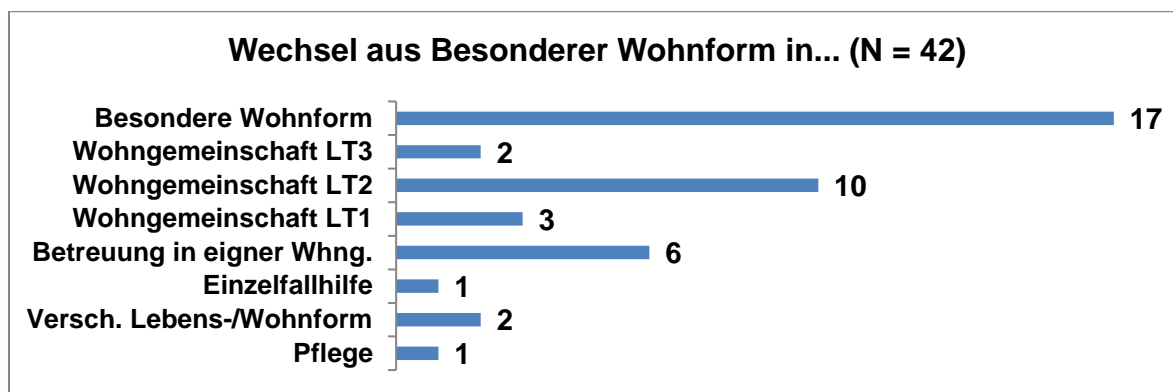


Abb. 7 Wechsel aus der Besonderen Wohnform in... bei Lotse Berlin 2020

Wechsel aus der Wohngemeinschaft

Aus dem Bereich der **Wohngemeinschaften** (LT1-3) veränderten im Berichtszeitraum **46 Personen** das Setting ihrer Wohnunterstützung. Davon wechselten **85%** innerhalb des System der Eingliederungshilfe / Behindertenhilfe. (vgl. Abb. 8)

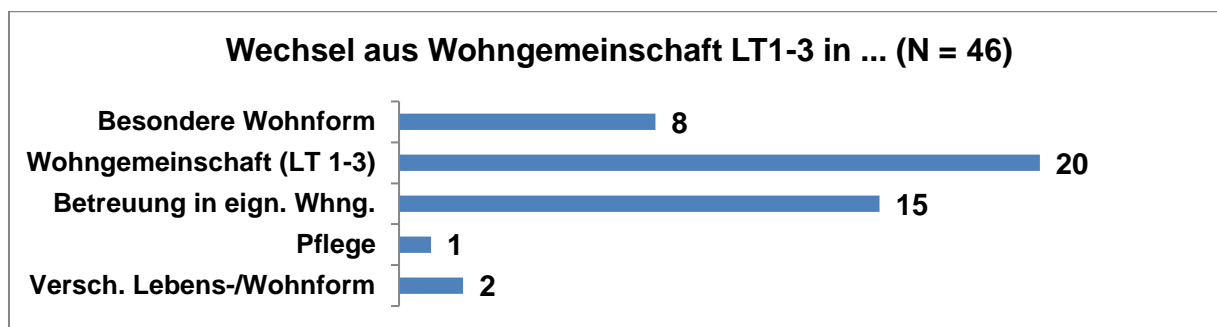


Abb. 8 Wechsel aus der Wohngemeinschaft (LT1-3) in... bei Lotse Berlin 2020

Wechsel aus der Jugendhilfe

Die **Jugendhilfe** verließen **34 Personen** im Berichtszeitraum. Wie in vorausgegangenen Berichtszeiträumen benötigte die **Mehrheit** von ihnen ein Gruppenangebot in Form eines **24-Stunden-Settings** oder einer Wohngemeinschaft. Allerdings besteht bei vielen dieser jungen Menschen der Wunsch, mit dem Wechsel in den Erwachsenenbereich, alleine leben zu wollen sowie die Vorstellung, mit wenig Unterstützung auszukommen. Schließlich wechselten **14 Personen** in eine **besondere Wohnform** und **16 Personen** dieser jungen Menschen in eine **Wohngemeinschaft** (LT1-3). (vgl. Abb. 9)

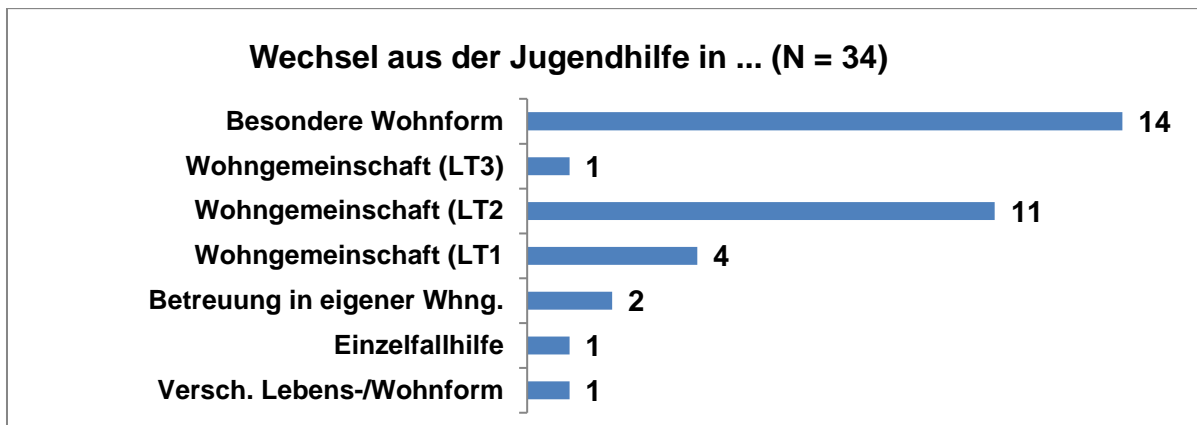


Abb. 9 Wechsel aus der Jugendhilfe in... bei Lotse Berlin 2020

1.2.6 Suchende

Die Darstellung der Beratungsergebnisse (vgl. Abb. 4, S. 10) hat gezeigt, dass am Ende des Berichtszeitraums **422 Personen (30%)** weiterhin aktuell auf der Suche nach einer wohnbezogenen Unterstützung waren. Diese Ratsuchenden konnten ihren Anspruch auf eine passende Unterstützung nicht realisieren, weil kein adäquates Angebot gefunden werden konnte. Die Gründe dafür waren meist, dass es keine freien Kapazitäten gab und / oder keine freien Kapazitäten für den erforderlichen spezifischen Bedarf. Von besonderem Interesse für die Angebotssteuerung ist, welche genaue Unterstützungsform die „**Suchenden**“ benötigten.

Die Datenauswertung der QSD (vgl. S. 4) bildet in Bezug auf die Ratsuchenden, die zum 31.12.2020 weiterhin auf der Suche nach einer wohnbezogenen Unterstützung waren, zum einen „**Alle Suchenden**“ und zum anderen „**Suchende mit einer Mehrfachbehinderung**“ ab. Dabei wird die gesuchte Wohnform nach den vorhandenen Wohnformen, die im Land Berlin im Rahmen der Behindertenhilfe vorgehalten werden, differenziert.

1.2.6.1 Alle Suchenden

Die untenstehende Grafik (Abb. 10) zeigt auf, welche gesuchten Unterstützungsformen für die **422 Personen**, die am Ende des Berichtszeitraums noch keine neue Wohnperspektive gefunden hatten, statistisch ermittelt wurden.

Es zeigt sich, dass annähernd zu gleichen Teilen ein **ambulantes** Setting in Form einer

Wohngemeinschaft sowie Betreutes Einzelwohnen (N = 216 / 51%) versus eines **24-Stunden-Settings** (N = 193 / 46%), in der Besonderen Wohnform, gesucht wurden.

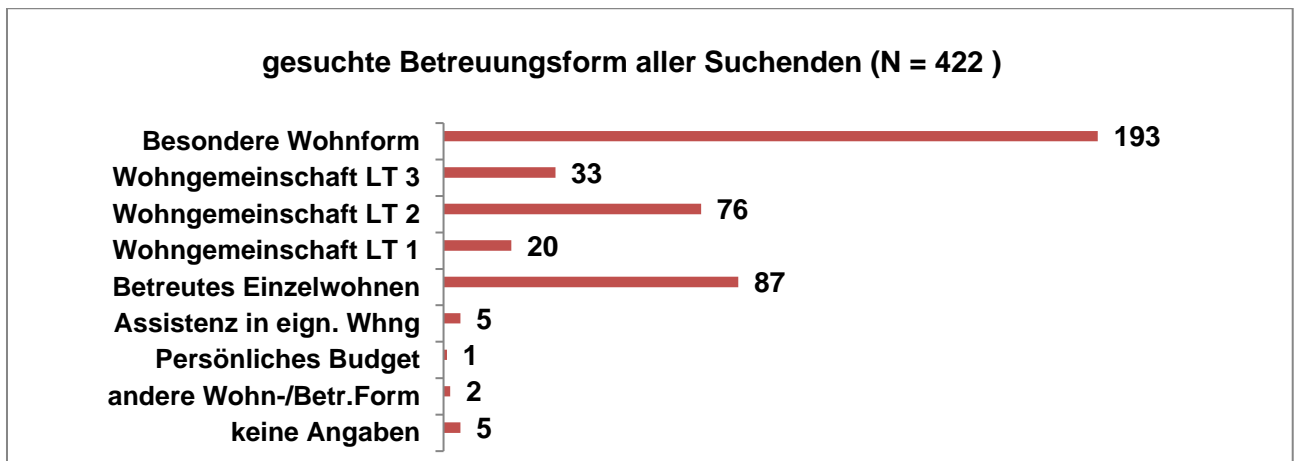


Abb. 10 gesuchte Unterstützungsform aller Suchenden bei Lotse Berlin 2020

1.2.6.2 Suchende mit Mehrfachbehinderung bei vorrangiger geister Behinderung

Die Übersicht in Abb. 11 zeigt die Personengruppen mit vorrangig geistiger Behinderung und mit zusätzlicher psychischer Beeinträchtigung sowie mit zusätzlicher körperlicher Behinderung. Das waren zusammen **N = 246 Personen** oder **58 Prozent** Anteil an der Gesamtanzahl der **422 Suchenden**. (vgl. Abb. 4, S. 10 u. Abb. 10, S. 16)

Die Differenzierung nach der gesuchten Unterstützungsform hat ergeben, dass von den 246 Personen **N = 145 / 59%** einen **Unterstützungsbedarf** hatten, der im vorhandenen System nur in der besonderen Wohnform zu realisieren ist. Für **63 Personen** (26%) der 246 Suchenden wurde die ambulante Unterstützungsform Wohngemeinschaft als passendes Setting und für **35 Personen** (14%) das Betreute Einzelwohnen als passende Unterstützung ermittelt.

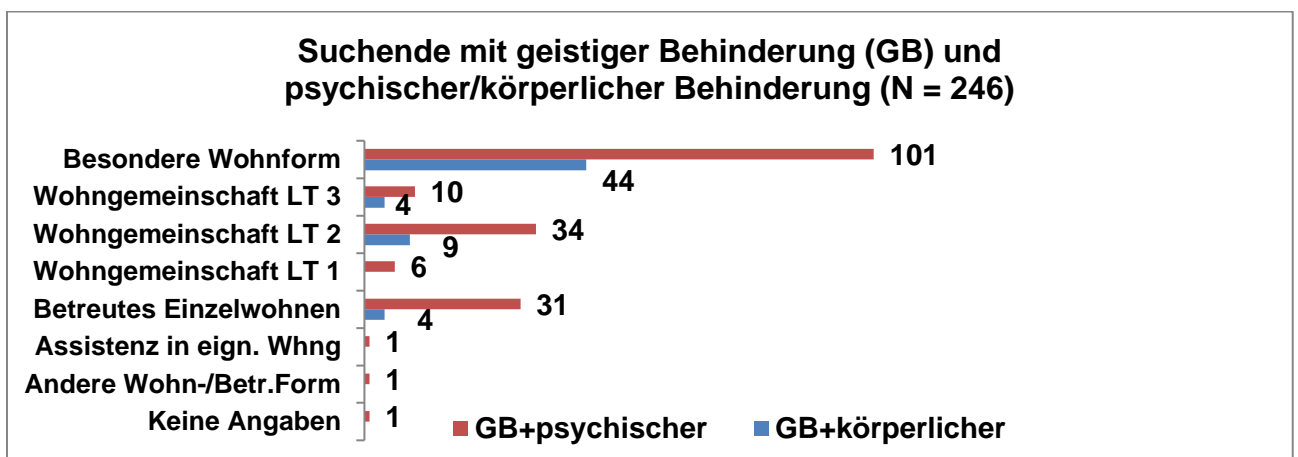


Abb. 11 Suchende mit geistiger Behinderung und zusätzlicher psychischer / körperlicher Behinderung bei Lotse Berlin 2020

1.2.6.3 Suchende mit Mehrfachbehinderung bei vorrangiger körperlicher Behinderung

Die untenstehende Grafik bildet die Personengruppen mit vorrangig körperlicher Behinderung und mit zusätzlicher psychischer Beeinträchtigung sowie mit zusätzlicher geistiger Behinderung ab. Im Vergleich zu den in Abb.11 beschriebenen Personengruppen (S. 16) ist die Anzahl der Suchenden mit primärer körperlicher Behinderung mit **N = 29** oder **7 Prozent** Anteil an der Gesamtanzahl der **422 Suchenden** deutlich geringer. Hier ergab die statistische Auswertung praktisch eine Deckung zwischen dem Unterstützungsbedarf im **24-Stunden-Setting** (N = 13) versus einer ambulanten Unterstützung in einer **Wohngemeinschaft** (N = 6) sowie im **Betreuten Einzelwohnen** (N = 7). (Vgl. Abb. 12)

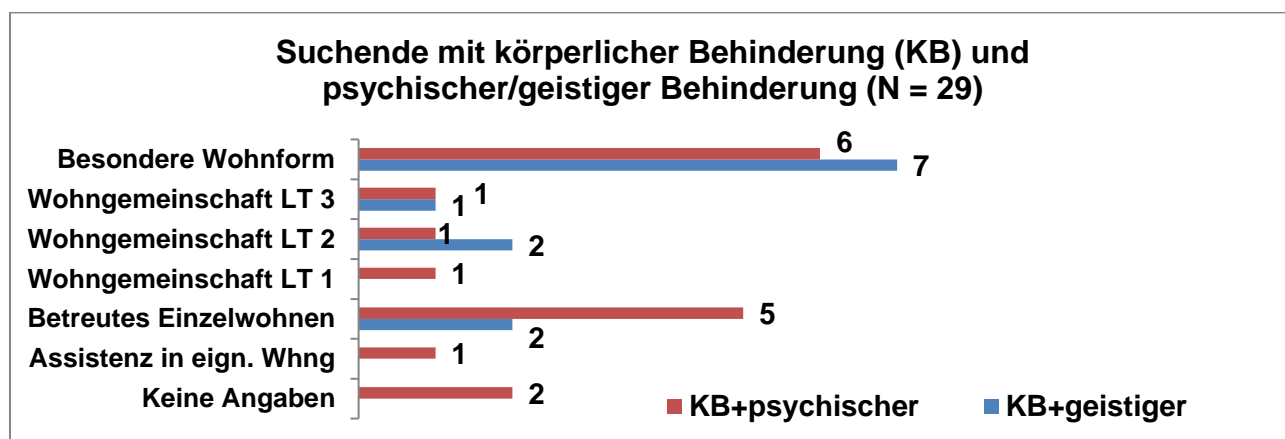


Abb. 12 Suchende mit körperlicher Behinderung und zusätzlicher psychischer / geistiger Behinderung bei Lotse Berlin 2020

1.3 Besondere Bedarfsgruppen

Lotse Berlin erfasst mit den **besonderen Bedarfsgruppen** Personenkreise, wo es sich gezeigt hat, dass es besonders schwierig ist, ein passendes Unterstützungsangebot zu finden. Im Berichtszeitraum waren das **723 Personen** (52%) von den insgesamt **1.381 Ratsuchenden**.

Die untenstehende Grafik (Abb. 13) zeigt das Größenverhältnis der Bedarfsgruppen zueinander. Dabei ist die mit Abstand größte Gruppe die Menschen mit einer „geistigen Behinderung und zusätzlichen psychischen Störungen im weiteren Sinn“. (s. Fußnote 3)

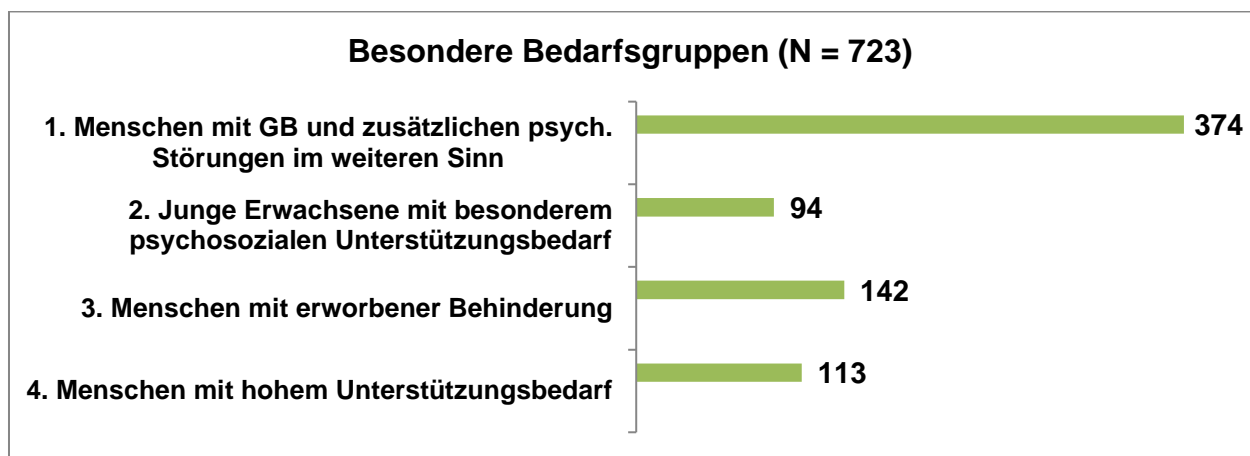


Abb. 13 Differenzierung der „besondere Bedarfsgruppen“ bei Lotse Berlin 2020

Zum besseren Verständnis der einzelnen Personenkreise dieser „besonderen Bedarfsgruppen“ werden ihre Profile nachfolgend näher beschrieben. Über die Datenerhebung mittels des Datenbanktools lassen sich derzeit keine Hinweise darüber gewinnen, welche Anforderungen zur Deckung der Unterstützungsbedarfe notwendig sind und welche Anforderungen an Unterstützungssettings gestellt sind.

1. Menschen mit einer geistigen Behinderung und zusätzlichen psychischen Störungen im weiteren Sinn (N = 374 / 51%)

Zu dieser Gruppe gehören Personen mit einer leichten und mittelgradigen geistigen Behinderung und zusätzlichen psychischen Störungen. Im Hinblick auf unser Verständnis von psychischer Störung bei dieser Personengruppe beziehen wir uns auf die Definition von Prof. Seidel, der hier von psychischer Störung im weiteren Sinne spricht. Er fasst

darunter: Psychische Störung im engeren Sinne (nach dem ICD 10 Schlüssel) sowie Problemverhalten, Verhaltensphänotypen, epilepsiebezogene psychische Störungen.³

2. Junge Erwachsene mit besonderem psychosozialen Unterstützungsbedarf (N = 94 / 13%)

Zu dieser Gruppe gehören junge Erwachsene mit einer Lernbehinderung bzw. einer leichten geistigen Behinderung, die oft zusätzlich von einer seelischen Behinderung bedroht sind. Der Hintergrund ihres psychosozialen Unterstützungsbedarfs resultiert beispielsweise aus Milieuschädigungen, traumatischen Erfahrungen, Bindungsstörungen, mangelnder soziale Kompetenz.

Besonderer Unterstützungsbedarf besteht auch aufgrund einer potentiellen Gefährdung durch Drogenmissbrauch, Kriminalität, Obdachlosigkeit, sexuellem Missbrauch und frühen Schwangerschaften.⁴

3. Menschen mit einer erworbenen Behinderung (N = 142 / 20%)

Eine „erworbene Behinderung“ ist eine im Lebenslauf durch Unfall oder Erkrankung hervorgerufene Behinderung. Dazu gehören auch erworbene Hirnschädigungen, die Prof. Seidel folgendermaßen definiert: „Erworbene Hirnschäden können durch traumatische Ursachen, also durch mechanische Traumata (Schädel-Hirn-Trauma), und durch nichttraumatische Ursachen wie Schlaganfälle, zerebrale Blutungen, Hirninfarkte, hypoxische Schädigungen des ZNS infolge eines Kreislaufstillstandes (z.B. Herzinfarkt), durch Hirnentzündungen, sogar durch progrediente Hirnerkrankungen...überwiegend...im Erwachsenenalter eintreten. Eine eigenständige diagnostische Kategorie für erworbene Hirnschäden existiert in der ICD-10 nicht.“⁵

4. Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf (N = 113 / 16%)

Zu dieser Gruppe gehören Personen, die schwere geistige, teils mehrfache Behinderungen haben. Zu den Mehrfachbehinderungen zählen zusätzliche Körper- und

³ In: Prof. Dr. Michael Seidel, Verhaltensauffälligkeiten und psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Beitrag zur begrifflichen Klärung: Intensivbetreuung in der Diskussion, Materialien der DGSGB Band 30, Kassel 2013, S. 19-27.

⁴ Vgl. JunEr_Tagungsbericht_27.09.12 (https://www.lotse-berlin.de/pdf/db/lotse_aktuelles_45.pdf) und Positionspapier_Jg_Erw_Lotse Berlin (https://www.lotse-berlin.de/pdf/db/lotse_aktuelles_41.pdf)

⁵ In: Seidel, M. (Hrsg.) 2013: Menschen mit erworbenen Hirnschäden – (keine) Randgruppe in der Behindertenhilfe?! Dokumentation der Arbeitstagung der DGSGB am 16.03.2012 in Kassel. Materialien der DGSGB, Band 28. Eigenverlag der DGSGD, Berlin, S. 11-19

Sinnesbehinderungen und / oder zusätzliche problematische Verhaltensweisen wie bspw. Auto- / Fremdaggressionen, „Hinlauftendenzen“, die ein hohes Maß an Begleitung erfordern.

„Sehr schwer- und mehrfachbehinderte Menschen sind sowohl in ihren Alltagsaktivitäten als auch in den besonderen Lern- und Erlebensaktivitäten durch vielfältige Einschränkungen ihrer neurophysiologischen Funktionen beeinträchtigt. (...) Die Welt sehr schwer beeinträchtigter Menschen ist nach unserem derzeitigen Kenntnisstand konzentriert auf die unmittelbare Körpersphäre und ein ganzheitliches, körperlich-seelisches Leben.“⁶

1.3.1 Beratungsergebnisse „besondere Bedarfsgruppen“

Um Aussagen zum Beratungs- und Vermittlungsprozess am Ende des Berichtszeitraums für die oben dargestellten Personenkreise treffen zu können, konnte ausgewertet werden, wie viele Personen der oben beschriebenen besonderen Bedarfsgruppen eine wohnbezogene Unterstützung gefunden hatten, d.h. **vermittelt** werden konnten, wie viele weiterhin aktuell **suchend** waren und wie viele **perspektivisch** eine Unterstützungsform suchten. (vgl. Abb. 14, S. 20)

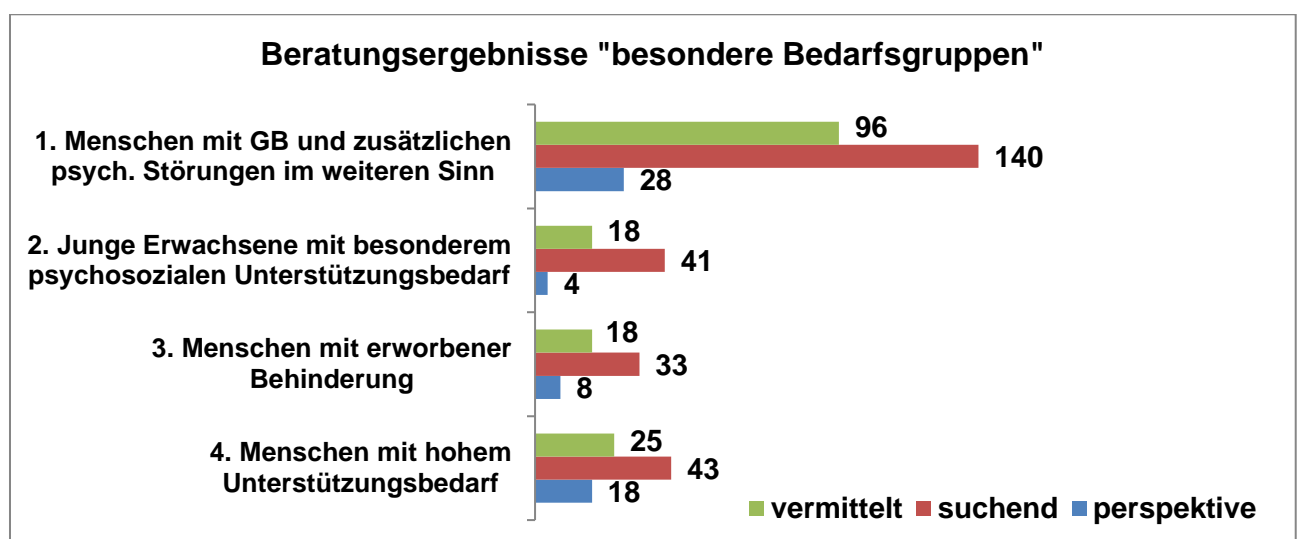


Abb. 14 Beratungsergebnisse der besonderen Bedarfsgruppen bei Lotse Berlin 2020

⁶ In: A. Fröhlich, N. Heinen, T. Klauß, W. Lamers (Hg.) 2011: Schwere und mehrfache Behinderung – interdisziplinär. Impulse: Schwere und mehrfache Behinderung Band 1, S. 229

Von den **732 Personen** der „besonderen Bedarfsgruppen“ fanden **N = 157 / 21%** eine wohnbezogene Unterstützung.

Für alle dieser Personenkreise galt jedoch, dass jeweils bei der **Mehrzahl** der Beratungs- und Vermittlungsprozess zum **31.12.2020 nicht abgeschlossen war**, d.h., sie hatten keine adäquate Unterstützung gefunden. Somit sind sie weiterhin als „**Suchende**“ (**N = 257**) und als „**perspektivisch** Suchende“ (**N = 58**) bei Lotse Berlin registriert, mit dem Wunsch nach weiterführender Unterstützung.

Nennenswert ist zudem, dass der **Anteil der „besonderen Bedarfsgruppen“** an der Gesamtanzahl „**aller Suchenden**“ (N = 422) **61 Prozent** beträgt. (vgl. Abb. 10, S. 16)

Wünschenswert wäre es zudem, wenn auch Aussagen darüber getroffen werden könnten, welche passgenauen Unterstützungsformen zur Deckung der Erfordernisse einer adäquaten Betreuung notwendig wären. (s. a. 1.2.6, S. 15)

1.4 Meldung freier Plätze bei Lotse Berlin - Besondere Wohnform und Wohngemeinschaft

Mit der Anzahl der Gesamtmeldungen (N = 156) wurden die von Leistungserbringern bei Lotse Berlin angegebenen freien Plätze in der Besonderen Wohnform sowie die freien Plätze in den Wohngemeinschaften (LT1-3) über das gesamte Jahr 2020 erfasst. Die Meldungen erfolgten entweder telefonisch oder sie wurden per Email über unser Web-Formular „Wohnplatzbeschreibung“ an Lotse Berlin geschickt. (Abb. 15)

Zu beachten ist, dass die bei Lotse Berlin gemeldeten Vakanzen keine verlässliche Größe für den tatsächlich vorhandenen Vakanzenbestand für 2020 im Land Berlin darstellen, da die Meldung zu freien Wohnplätzen von den Leistungserbringern auf freiwilliger Basis erfolgt.

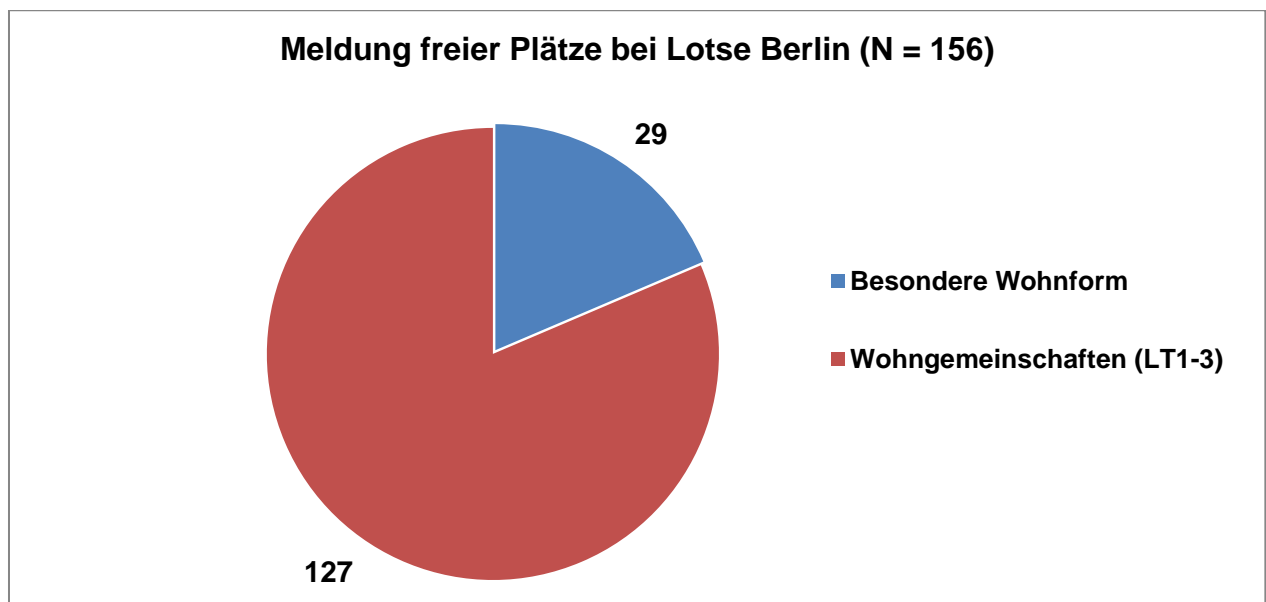


Abb. 15 Gesamtanzahl der bei Lotse Berlin gemeldeten freien Plätze 2020

1.5 Leistungserbringung

Die Leistungserbringung im Berichtszeitraum **2020 umfasste 8126 Leistungen** in Form von umfassender Beratung, der Weitergabe von Informationen, Recherchearbeit sowie Orientierungs- und Vermittlungshilfen für die Ratsuchenden. (Abb. 16, S. 23))

Neben den individuellen Beratungen (telefonisch, persönlich, aufsuchend, schriftlich, elektronisch) und der Informationsweitergabe an die Ratsuchenden sowie ihre Vertreter*innen erforderte der Beratungs- und Vermittlungsprozess umfangreiche Recherchearbeit.

Zur Bearbeitung der jeweiligen Anfrage in Bezug auf eine möglichst passgenaue Unterstützungsform waren fundierte Kenntnisse der wohnbezogenen Unterstützungsangebote unerlässlich. Hierbei griffen die Lotse Berlin Mitarbeiter*innen einerseits auf die Meldungen freier Plätze der Leistungserbringer über das standardisierte Lotse Formular zurück. Andererseits erfolgten persönliche Nachfragen in den Einrichtungen zu umfassenderen Informationen, z.B. zu Gruppenkonstellationen, über Auszugspläne oder Perspektivplanungen von Bewohner*innen, teilweise auch in Form von Besuchen.

Viele Ratsuchende erhielten auf Wunsch bei ihrer Suche nach der geeigneten wohnbezogenen Unterstützung Kontaktdaten zu potentiell in Frage kommenden Leistungserbringern. Das ermöglichte ihnen Unterschiede der Angebote kennenzulernen und ggf. eigene Kriterien zu konkretisieren. Der Wunsch von Ratsuchenden war es u.a. auch, dass Lotse Berlin ihr Anliegen bei den möglichen Wohnträgern vorab prüfte.

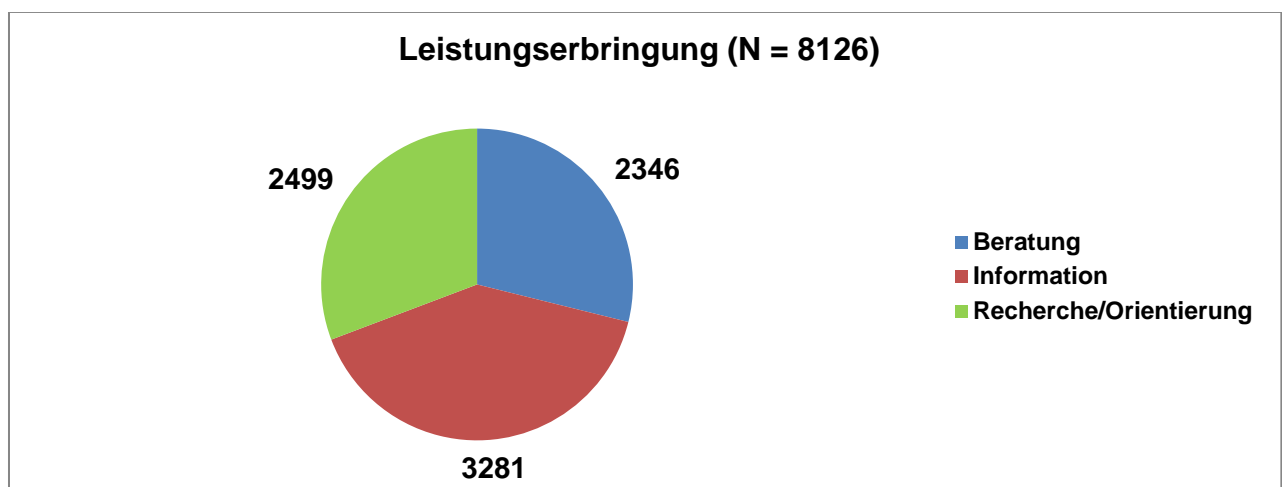


Abb. 16 Leistungserbringung bei Lotse Berlin 2020

2. Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Lotse Berlin führte in 2020 vielfältige Aktivitäten durch, um das Beratungsangebot zum Unterstützten Wohnen für Menschen mit Behinderung in Berlin bekannt zu machen und einen Beitrag zur fachlichen Diskussion über den Bedarf der Menschen in diesem Bereich zu leisten. Aufgrund der vielfältigen Kooperationen und Vernetzungen im System der Eingliederungshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, körperlicher Behinderung sowie Sinnes- und Mehrfachbehinderung ist Lotse Berlin gut eingebunden.

Die Kooperationsaktivitäten, die im Folgenden beschrieben werden, umfassen die Bandbreite des Kennenlernens von unterstützten Wohnangeboten über Teilnahme an Fachveranstaltungen bis zur Mitarbeit in Gremien. Sie bilden die Basis für den wichtigen Informationstransfer im Rahmen einer qualifizierten Beratung, der den Menschen mit Behinderung die Realisierung der sozialen Teilhabe im Bereich Wohnen ermöglicht.

Mit der Öffentlichkeitsarbeit möchte Lotse Berlin vorrangig Menschen mit Behinderung, ihre Bezugspersonen sowie die im Bereich des Unterstützten Wohnens tätigen Mitarbeiter*innen erreichen. Weitere Adressatenkreise sind die Fachkräfte sozialer Arbeit in den angrenzenden Versorgungsbereichen, wie Pflege, Jugendhilfe und der Psychiatrische Versorgungsbereich.

Pandemiebedingt fanden allerdings einige Aktivitäten, besonders die Gremienarbeit, eingeschränkt bzw. in neuen Formaten statt, nachdem die Beratungsstellen entsprechend technisch ausgestattet waren. Auf Besuche in Wohngemeinschaften und Besonderen Wohnformen, die für die Vernetzungsarbeit bedeutsam sind und eine gute Informationsbasis für die Beratungstätigkeit bilden, musste verzichtet werden.

Konkret wurden im Jahr 2020 folgende Aktivitäten der Mitarbeiter*innen von Lotse Berlin durchgeführt:

2.1 Sachbericht als Instrument der öffentlichen Darstellung der Arbeit

Zur Dokumentation der Beratungsarbeit erstellt Lotse Berlin einen jährlichen inhaltlich kommentierten Sachbericht. Dieser informiert die Öffentlichkeit über die Beratungs- und Vermittlungstätigkeit von Lotse Berlin. Jeder Sachbericht wird auf der Webseite von Lotse Berlin (www.lotse-berlin.de) veröffentlicht.

2.2 Entwicklung von Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit

Anlässlich der ersten SARS-CoV-2-Infektionsschutzmaßnahmenverordnung des Berliner Senats hat Lotse Berlin speziell für die Durchführung von Beratungen ein Hygiene-Schutzmaßnahmen-Konzept entwickelt. Die für die Ratsuchenden maßgeblichen Hygiene- und Schutzmaßnahmen wurden in einer Vorabinformation verfasst und auf die Lotse Berlin Internetseite gestellt. Die Vorabinformation wurde ebenso in Leichte Sprache übersetzt und an die ratsuchenden Menschen im Vorfeld einer Beratung weitergereicht.

Ferner wurde zum Ende des Berichtszeitraums mit den Vorbereitungen einer neuen Internetseite für Lotse Berlin begonnen. Ziel ist es, eine Internetseite zu erstellen, bei der von Beginn an Menschen mit Behinderung, stellvertretend für zukünftige Nutzer*innen, in die Gestaltung der Seite mit eingebunden sind. Sie können als Peers die Bedarfe für die Gestaltung an eine Internetseite treffender einschätzen. Für die Gründung dieser Peer-Arbeitsgruppe ist für Anfang 2021 ein trägerübergreifender Aufruf vorbereitet. Es ist anvisiert, die neue Internetseite Ende 2021 online zu stellen.

2.3 Präsentationen und Informationsveranstaltungen

Das Beratungs- und Vermittlungsangebot von Lotse Berlin wurde unterschiedlichen Zielgruppen vorgestellt. Die Präsentationen und Informationsveranstaltungen dienten der Informationsvermittlung zum Unterstützten Wohnen und der Darstellung des Angebotes. Etabliert hat sich, dass Lotse Berlin von verschiedenen Institutionen angefragt wird. Das sind unter anderem Schulen mit dem Schwerpunkt geistige oder körperliche Entwicklung, Werkstätten für Menschen mit Behinderung, Elternvereine, Ausbildungsstätten für soziale Berufe sowie fachbezogene Studiengänge der Universitäten und Fachstellen anderer Versorgungsbereiche.

In 2020 fanden aufgrund der coronabedingten Einschränkungen vergleichsweise weniger Veranstaltungen statt. Nachfolgend ein Überblick über die Veranstaltungen, die noch vor den pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen als Präsenz- und später als Online-Veranstaltungen durchgeführt wurden:

- Informationsveranstaltung für Schüler*innen einer Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt in Berlin-Lichtenberg (30.01.2020),

- Projektpräsentationen in der Humboldt-Universität Berlin/Rehabilitationswissenschaften im Rahmen der Berufsfelderkundung (27.02.2020 und 24.11.2020).

2.4 Kooperation und Vernetzung mit Fachstellen und ehrenamtlichen Initiativen

Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Einrichtungen und Diensten der Behindertenhilfe und maßgeblichen Institutionen an den Schnittstellen zu anderen Versorgungsbereichen sowie ehrenamtlichen Initiativen unterstützen die Beratungsarbeit von Lotse Berlin für Menschen mit Behinderung zu den wohnbezogenen Unterstützungsangeboten in Berlin.

Die wesentlichen Gremien und Fachstellen und ehrenamtlichen Initiativen, mit denen Lotse Berlin fallübergreifend und zu spezifischen Themen kooperiert, sind:

- Psychosoziale Arbeitsgruppen in mehreren Bezirken
- Pflegestützpunkte
- Behandlungszentrum für psychische Gesundheit bei Entwicklungsstörungen (BHZ)
- Sozialdienste der örtlichen Psychiatrien
- Sozialpädiatrische Zentren
- Arbeitskreis „Menschen mit erworbener Hirnschädigung“ (MeH)
- Fachstelle Migration und Behinderung
- Fachforum Menschen mit Behinderung und Zuwanderungsgeschichte
- Berliner Arbeitskreis für Menschen mit geistiger Behinderung und zusätzlichen gravierenden Verhaltensauffälligkeiten und psychischen Störungen
- Beratungsprojekte für Behinderte im Integrierten Sozialprogramm zur Qualitätssicherung
- Fachforum Eingliederungshilfe und Pflege, initiiert von der Behindertenbeauftragten Tempelhof-Schöneberg und des Nachbarschaftsheim Schöneberg
- Capito Berlin – Büro für barrierefreie Information
- Anwendertreffen der QSD – Qualitätsgemeinschaft Soziale Dienste e.V.
- Stammtisch Wohnen – Berliner Stammtisch für inklusives Wohnen in Berlin
- Vernetzungsfrühstück bei Eltern beraten Eltern e.V.

Lotse Berlin erweitert seine Kenntnisse über das umfassende und differenzierte Wohnangebot für Menschen mit Behinderung in Berlin unter anderem über Kontakte mit Fachkräften und über Besuche von Wohngruppen und neuen Wohnprojekten sowie über die Meldung freier Plätze durch Träger.

Interne Gremien zur Strukturierung von Lotse Berlin erfolgen regelmäßig.

Dazu gehören:

- Lotse Berlin-Koordinationsrunde mit kollegialer Fallberatung und
- Lotse Berlin-Beirat mit einer Vertreterin der Senatsverwaltung, Liga-Vertreter*innen sowie Vertreter*innen von Leistungserbringern (14.01.2020 und 03.09.2020).

2.5 Fachtagungen und Fortbildungen

Die Teilnahme an Fachveranstaltungen dient den Mitarbeiter*innen von Lotse Berlin zur persönlichen Weiterqualifizierung, zum fachlichen Austausch und zur fachlichen Weiterentwicklung der Beratungsarbeit.

In 2020 hat Lotse Berlin zu folgenden Thematiken an Fachveranstaltungen teilgenommen:

- Forum Teilhabe (18.02.2020),
- Kommunales Bildungswerk e.V.: Seminar „Gesamtplan- und Teilhabeplanverfahren – spezielle Aufgaben für Leistungsträger“ (20.10.2020),
- WOHN:SINN – Bündnis für inklusives Wohnen e.V: digitale Projektpräsentation „Neue Beratungsstellen für inklusive Wohnprojekte“ (04.11.2020),
- Umstellungsbegleitung Bundesteilhabegesetz: digitale Veranstaltung „Schnittstelle der Eingliederungshilfe zur Hilfe zur Pflege und gesetzlichen Pflegeversicherung“ (13.11.2020),
- Umstellungsbegleitung Bundesteilhabegesetz: digitale Veranstaltung „Vernetzungsangebote der BAR“ (10.12.2020).

Anhang

I. Abbildungsverzeichnis

Seite

Abb.	1	Art der Behinderung der Anfragenden bei Lotse Berlin 2020	7
Abb.	2	Altersstruktur der Anfragenden bei Lotse Berlin 2020	8
Abb.	3	Erstkontakt / Herkunft der Beratungsanfragen bei Lotse Berlin 2020	9
Abb.	4	Beratungsergebnisse bei Lotse Berlin 2020	10
Abb.	5	Veränderung der Betreuungsform bei Lotse Berlin 2020	12
Abb.	6	Wechsel aus der Familie in...bei Lotse Berlin 2020	13
Abb.	7	Wechsel aus der Besonderen Wohnform in...bei Lotse Berlin 2020	14
Abb.	8	Wechsel aus der Wohngemeinschaft (LT1-3) in...bei Lotse Berlin 2020	14
Abb.	9	Wechsel aus der Jugendhilfe in...bei Lotse Berlin 2020	15
Abb.	10	Gesuchte Unterstützungsform aller Suchenden bei Lotse Berlin 2020	16
Abb.	11	Suchende mit geistiger Behinderung und zusätzlicher psychischer / körperlicher Behinderung bei Lotse Berlin 2020	16
Abb.	12	Suchende mit körperlicher Behinderung und zusätzlicher psychischer / geistiger Behinderung bei Lotse Berlin 2020	17
Abb.	13	Differenzierung der „besonderen Bedarfsgruppen“ bei Lotse Berlin 2020	18
Abb.	14	Beratungsergebnisse der „besonderen Bedarfsgruppen“ bei Lotse Berlin 2020	20
Abb.	15	Gesamtanzahl der bei Lotse Berlin gemeldeten freien Plätze 2020	22
Abb.	16	Leistungserbringung bei Lotse Berlin 2020	23

II. Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abgeschl.	Abgeschlossene
BAR	Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V.
BEW	Betreutes Einzelwohnen
BTHG	Bundesteilhabegesetz
DHG	Deutsche Heilpädagogische Gesellschaft
Dgsgb	Deutsche Gesellschaft für seelische Gesundheit bei Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
EH	Einzelfallhelfer
EGH	Eingliederungshilfe
eign.	eigene
Erw.	Erwachsen
etc.	ecetera
EUTB	ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
e.V.	eingetragener Verein
ff.	folgende
GB	geistige Behinderung
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Hg.	Herausgeber
ICD - 10	Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme
i.d.R.	in der Regel
ISP	Integriertes Sozialprogramm
Kap.	Kapitel
LT	Leistungstyp
MeH	Menschen mit erworbener Hirnschädigung
QSD	Qualitätsgemeinschaft sozialer Dienste e.V.
s. / s.a.	siehe / siehe auch
S.	Seite
SGB	Sozialgesetz Buch
UN-BRK	Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen
vgl.	vergleiche
versch.	verschiedene
Whng.	Wohnung
z.B.	zum Beispiel
ZNS	Zentrales Nervensystem